download unter www.biologiezentrum.at

Laufkäfer-Studien IV.

Von Max Liebke, Hamburg.

(Schluß.)

Lia sulcatula nov. spec. m.

Dunkelrotgelb, besonders der Kopf und der Halsschild dunkler, Flgd. mit einem ungefähr viereckigen Skutellarfleck und einem großen, fast die ganze hintere Häfte einnehmenden Apikalfleck, dieser letztere berührt den Spitzenrand; Unterseite, Fühler und Beine einfarbig dunkelrotgelb.

Kopf mit stark vorstehenden Augen, fein längsgerunzelt und an der Basis fein zerstreut punktiert. Halsschild etwa doppelt so breit als lang, seitlich stark gerundet, Vorderwinkel sehr breit abgerundet, Vorderrand ausgeschweift, der Seitenrand ist breit verflacht, Mittellinie und Basalquereindruck sind kräftig ausgeprägt, der flache Seitenrand ist mit groben Punkten ziemlich dicht besetzt, während die Scheibe dicht und grob verworren gerunzelt ist.

Die Flgd. sind stark gewölbt, kurz oval, die Spitze schräg abgestutzt, der Spitzenrand ist ausgeschweift, die Spitzenwinkel abgerunzelt; die Punktstreifen sind fein, nur die beiden äußeren haben größere Punkte, alle aber sind sehr tief eingedrückt, die Zwischenräume sind hochgewölbt, rippenartig, jeder mit einer Reihe feiner, schlecht ausgerichteter flacher Punkte, der dritte mit drei sehr deutlichen Borstenpunkten. Auf dem Raum zwischen dem äußersten Streifen und dem Seitenrand liegen die üblichen großen Augenpunkte.

Die Oberseite ist im Grunde fein netzartig gerunzelt, die Unterseite zerstreut punktiert.

Länge $9\,^1/_2$ mm.

Ein Stück aus Brasilien im Zool. Museum zu Hamburg.

Diese Art ist von allen bisher beschriebenen Arten deutlich unterschieden durch ihre überall gleichmäßig sehr tief eingedrückten Punktreihen und ihre hohen Zwischenräume; am nächsten kommt ihr noch *L. figurata* Chaud., aber diese letztere hat nur wenige Punktstreifen tiefer eingedrückt, außerdem ist sie ganz anders gezeichnet.

Lia novemmaculata nov. spec. m.

Gelbrot, die flachen Seiten des Halsschildes und die Flgd. sind heller gelb, vorletztes Tasterglied und die Basis des letzten Gliedes schwarz; drei Basalglieder der Fühler sind gelbrot, der

download unter www.biologiezentrum.at

Rest schwarz; der Halsschild ist ringsum schmal schwarz eingefaßt, ebenso die Flgd. vom ersten Drittel an über den Spitzenrand und das letzte Fünftel der Naht wieder aufwärts; auf der Scheibe tragen die Flgd. je fünf schwarze Flecke: einen sehr großen, annähernd rundlichen im ersten Drittel, er reicht vom 2. bis zum 7. Zwischenraum, dahinter liegen zwei ebenso lange, aber schmälere Flecke nebeneinander, der innere derselben verbindet sich am vorderen Ende auf der Naht mit dem gegenüberliegenden Fleck der andern Seite zu einem umgekehrt herzförmigen Fleck, in gleichem Abstande folgen dahinter zwei weitere Flecke, diese sind rund und bei weitem kleiner als die vorderen und mittleren, sie halten zwischen den mittleren Flecken und dem Spitzenrande genau die Mitte. Das letzte Dorsalsegment trägt jederseits einen kleinen runden schwarzen Fleck; die Unterseite ist gelbrot, mit Ausnahme der mittleren Hinterleibsringe, diese haben jederseits einen schmalen, schwarzen, keilförmigen Fleck. Die Beine sind gelbrot, mit schwarzbraunen Knieen und Tarsen, das erste Fußglied der vier hinteren Beine ist heller als die übrigen (Übergang von gelbrot auf braun).

Der Halsschild ist nicht sehr breit, aber verhältnismäßig lang (das heißt, immer noch, wie bei dieser Gattung üblich, viel breiter als lang); die Flgd. sind kräftig gewölbt, mit deutlichen Punktstreifen und in den vollkommen flachen Zwischenräumen deutlich unregelmäßig punktiert, der dritte Zwischenraum mit drei großen kräftigen Porenpunkten. — Länge 12 $^1/_2$ mm.

Ein Stück aus Sao Paolo (Brasilien) in meiner Sammlung.

Lia elegans Mannerh.

Dieser Name (beschrieben 1837) hat unzweifelhaft die Priorität vor *fasciata* Sturm (1843), ist deswegen auch im „Gemm. Harold" als der richtige angeführt, Chaudoir dreht in seiner „Monographie des Lebiides" (1870—71) den Spieß um, warum, ist mir unverständlich.

Lia notata Brullé.

Diese Art ist im „Gemm. Harold" nicht angeführt; Chaudoir zieht diese Art in seiner „Monographie" als Synonym zu *scripta* Casteln. ein; wenn nun wirklich die Artgleichheit erwiesen ist, so muß doch der ältere (1834), gutbeschrieben *notata* Br. bestehen bleiben, gegenüber dem 1835 veröffentlichten *scripta* Cast., doch haben beide ins Auge fallende Zeichnungsunterschiede, sodaß *scripta* als Varietät bestehen bleiben kann.

download unter www.biologiezentrum.at

Lia sellata Dej.

Von dieser Art sandte mir Herr F. Nevermann ein Stück, welches er bei Las Mercedes, Santa Clara (Kostarika) am 22. V. 28 nachts an einem trockenen Baumstumpf fing. Bei diesem Stück ist nur das Basalglied der Fühler gelb, selbst die Spitze dieses ist geschwärzt, im Gegensatz zu brasilianischen Stücken, welche drei gelbe Basalglieder haben.

Lia Championi Bates.

Ein Stück dieser Art besitze ich von Turrialba, 900 m (Kostarika); meines Wissens bisher noch nicht von Kostarika gemeldet, ebenso *L. sellata*.

Erinnerungen an Herrn Dr. Paul Born-Moser, Herzogenbuchsee, Schweiz.

Von Bodo v. Bodemeyer, Berlin.

(Schluß.)

In der Zwischenzeit erhielt ich nunmehr die Born'sche Gegensendung mit wirklich herrlichen Tieren, alles Schweizer Fundorte; ich lasse die Born'sche Sendungsliste folgen, da eine solche Fundortzusammenstellung für den Einzelnen eine große Arbeit bedeuten würde, da die Beschreibungen nicht so ohne weiteres zu finden sind, nachdem Born in allen möglichen Zeitungen seine Novitäten veröffentlichte, abgesehen von den Bestimmungen von Lapouge.

In einem Nachsatz vom 23. XI. 26 schreibt Born:

Den *auronitens* aus Belgrad werde ich wahrscheinlich gegen Frühjahr beschreiben, sobald ich Zeit finde, vielleicht auch den *Scheidleri* aus Dombovár.

Sendungslisten vom 8. X. 26 und 23. XI. 26.

concolor bernhardinus Kr. Großer St. Bernhard, Wallis.

auronitens Borni Lap., *concolor silvestris* Juraform, *irregularis jurassicus* Born, *Cychrus caraboides*. Weißenstein, Solothurner Jura.

monilis tigurinus Lap., *cancellatus celticus* Lap., *monilis vericolor, nemoralis*. Herzogenbuchsee.

cancellatus penninus Lap. Tessin, Monte Generoso.

violaceus Herrmanni Born, *auronitens*-Rasse. Falkenfluh, Emmenthal, aber schon an der Grenze des Berner Oberlandes, nicht weit von Thun.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologischer Anzeiger (1921-1936)

Jahr/Year: 1928

Band/Volume: 8

Autor(en)/Author(s): Liebke Max

Artikel/Article: Laufkäfer-Studien IV. 155-157